

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 88 (2013)
Heft: 9

Rubrik: Zu guter Letzt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 28.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Airola: Oberst Scolari übernahm die San S 42 von Oberst i Gst Dattrino



Tiziano Scolari.



Maurizio Dattrino.

In Airola fand am 28. Juni 2013 in den Sanitätsschulen 42 die Kommandoübergabe von Oberst i Gst Maurizio Dattrino an Oberst Tiziano Scolari statt. Dattrino, in seiner Freizeit bekannt als Juniorenchef des HC Ambri-Piotta, hatte die Schulen seinerzeit von Oberst Aron Moser übernommen und mehrere Jahre kommandiert.

Scolari hatte unter Moser als stellvertretender Schulkommandant gedient und für kurze Zeit in Bellinzona das zivile Amt für Militär geführt, bevor er als Berufsoffizier an der Höheren Kaderausbildung in Luzern wieder ins Instruktionkorps eintrat.

Mit der Kommandoübergabe von Dattrino an Scolari bleibt das Kommando der San S 42, zu denen auch acht San Kp der Miliz gehören, in Tessiner Hand. Von einer der San Kp, nämlich der San Kp 4, berichtete der SCHWEIZER SOLDAT in der Juli-Ausgabe über deren Ernstfalleinsatz am Eidgenössischen Turnfest in Biel.

Pro Militia: Wechsel im Präsidium

Nach sechs Jahren hat Divisionär André Liaudat das Präsidium der Pro Militia abgegeben. Der erweiterte Vorstand hat ihm für seine grossen Verdienste den herzlichsten Dank ausgesprochen. Der abtretende Präsident wird weiterhin aktiv im Arbeitsausschuss mitwirken.

Als Interimslösung haben die beiden Vizepräsidenten, Korpskommandant Jean Abt und Korpskommandant Simon Küchler, als Co-Präsidenten bis auf weiteres den Vorsitz übernommen.

Gemäss den Statuten sehen sich die beiden Co-Präsidenten – wie schon bisher – verpflichtet, sich für eine glaubwürdige Milizarmee einzusetzen und vor allem die Interessen der Miliz zu vertreten. Im Rahmen dieser Zielsetzung stehen sie für konstruktive Gespräche jederzeit zur Verfügung, nicht zuletzt im Vorfeld der Entscheidungen rund um die WEA.

Der abtretende Präsident dankt auf diesem Weg für die konstruktive Zusammenarbeit und das entgegengebrachte Vertrauen.

André Liaudat, Jean Abt, Simon Küchler

VEREIN ARMEEMUSEUM

«Intensiv und erfolgreich»

In Thun fand die 35. ordentliche Mitgliederversammlung des Vereins Schweizer Armeemuseum (VSAM) statt. Rund 160 Gäste und Mitglieder nahmen teil.

Der VSAM als Förderverein für die Stiftung Historisches Armeematerial der Schweizer Armee (HAM) hat massgeblich mitgeholfen, das eingehende Material zu registrieren, sortieren, restaurieren und in einen Zustand zu bringen, der eine fachgerechte Lagerung über längere Zeit erlaubt.

Paul Müller, Präsident des VSAM, beurteilte das letzte Jahr als «intensiv und erfolgreich». Erwähnenswert seien neben den zahlreichen Einsätzen freiwilliger Helfer die erfolgreichen Bemühungen zum Kauf einer einmaligen Sammlung von Soldatenmarken aus einem Nachlass und die Abklärungen zur Überführung des vereinseigenen Materials in den Besitz des Bundes.

Die Finanzsorgen des Bundes treffen durch die Stiftung indirekt auch die Arbeit des Vereins.

Die strikte Einhaltung des Kostendaches für Investitionen der Stiftung bedingt eine Überprüfung der Bauplanung durch Armasuisse. Fazit: «Damit ergibt sich allenfalls eine Verzögerung des Baubeginns in der Alten Pferderegie in Steffisburg, dem Hauptstandort der Stiftung HAM.

Das Sammlungskonzept muss durch die enormen Zugänge an voluminösem Material an die finanziellen und platzmässigen Möglichkeiten angepasst werden.»

Erfreulich ist die Resonanz auf die vom Verein sechsmal jährlich durchgeführten Vortragsabende zu militärgeschichtlichen oder -technischen Themen in Thun und Burgdorf. Zudem werden regelmässig Ausstellungen unterstützt.

Zu den zahlreichen Ehrengästen zählen auch der Gemeindepräsident von Steffisburg, Jürg Martin, sowie der Regierungstatthalter des Amtes Thun, Marc Fritschi, der sich in einer Grussbotschaft an die Versammlung wandte.

Der Chef des Armeestabes, Divisionär Hans Peter Walser, überbrachte die Grüsse des Chefs der Armee und bedankte sich für die intensive und wichtige Tätigkeit des Vereins Schweizer Armeemuseum.

Der Verein umfasst heute rund 2500 Mitglieder aus der ganzen Schweiz. Das Budget beläuft sich auf rund 100 000 Franken, welches vor allem in der Öffentlichkeitsarbeit und der Unterstützung der Stiftung eingesetzt wird.

Henri Habegger, Vizepräsident VSAM

FORUM

In den Fängen der Justiz

Ich bin Waffenmechaniker und habe letzten Winter meine Rekrutenschule absolviert. Zusätzlich wurde ich als PW-Fahrer eingeteilt und führte einen Fiat Scudo. Es kam zu einem Zusammenstoss zwischen mir und einem Rollerfahrer. Der Rollerfahrer hat sich davon gemacht, und die MP hat ihn bis heute nicht gefunden.

Ich für meinen Teil meldete den «Unfall» meinem Adjutanten. Noch am selben Tag verbrachte die Militärpolizei zwei Stunden mit unserer Befragung. Am darauffolgenden Tag wurden ich und die anderen Insassen erneut für ca. sechs Stunden nach Bern beordert.

Nach Abschluss meiner Rekrutenschule erhielt ich eine Einladung nach Oensingen zum Militärgericht. Dort wurde meine Aussage aufgenommen, dies dauerte zwei Stunden.

Für meine Tat wurde ich auch zivilrechtlich bestraft. Dieses Verfahren wurde telefonisch innerhalb von zehn Minuten abgehalten, und vier bis sechs Wochen nach dem Vorfall erhielt ich die Strafe. Diese betrug 200 Franken und eine Verwarnung auf zwei Jahre.

Circa vier Monate später bekam ich das Urteil der Militärjustiz: 600 Franken Strafe. Ich fand das in Ordnung und einigermaßen angemessen. Jedoch folgte ein zweiter Brief – erneut 600 Franken – Verfahrenskosten.

Ich behauptete zu keinem Zeitpunkt, unschuldig zu sein. Jedoch hat mich das Vorgehen der Militärjustiz und die Dauer, bis ich das Urteil erhalten habe, nicht gerade glücklich gestimmt. Ich war ehrlich und kooperativ, habe den Vorfall schnellstmöglich gemeldet und fuhr auch nicht zu schnell.

Mein Punkt ist jedoch ein anderer: In der Schweizer Armee werden viele Unfälle provoziert oder resultieren aus Langeweile und Spass. Ich habe aus keinem dieser Gründe gehandelt, sondern aufgrund falscher Signale.

Meiner Meinung nach ist das Urteil und meine Offenheit nicht miteinander in Verbindung zu bringen. Ich möchte mit diesem Schreiben auch keine Linderung oder sonst etwas erreichen, sondern meine persönliche Meinung dazu äussern, wie die Militärjustiz mit ehrlichen Wehrpflichtigen umgeht und jene dadurch die Freude verlieren. Ich habe mich noch nicht entschlossen, ob ich wieder bereit bin, ein militärisches Fahrzeug zu führen. *Harry Hüsser*

DIE GUTE NACHRICHT

**«Swiss HR Award 2013»:
Das VBS wurde ausgezeichnet**

Das VBS wurde im Rahmen der Personal Swiss in Zürich mit dem «Swiss HR-Label for Excellent Practice in Human Resource Management» ausgezeichnet.

In der Kategorie Grossunternehmungen konnte sich das VBS unter den Besten placieren.

Die Auszeichnung erfolgte im Rahmen des «Swiss HR Award 2013», der vom HRM-Journal HR Today und vom Veranstalter der Fachmesse für Personalmanagement Personal Swiss in Zusammenarbeit mit der Fachhochschule Nordwestschweiz jährlich durchgeführt wird.

Bei der Preisverleihung durfte der Personalchef VBS im Rahmen der Personal Swiss in Zürich das Label für ausgezeichnete Leistungen im Human Resource Management für das VBS entgegennehmen. Bei allen untersuchten Personalprozessen erhielt das VBS von der Jury gute Noten.

Besonders gelobt wurden die strategische Ausrichtung des Personalmanagements, der gesamte Prozess der Personalentwicklung und die Massnahmen im Rahmen der demographischen Entwicklung.

vbs.

FORUM

Vom Wert der Tradition

Ich danke Ihnen für die prominente Publikation der Ehrung unserer gefallenen Thurgauer Kameraden.

Ich war in Washington DC und habe einen Tag mit dem Besuch der verschiedenen Gedenkstätten der US-Streitkräfte verbracht.

Meine Eindrücke: Bedrückend ob soviel Verlust und Schmerz, eindrucklich bezüglich der Schönheit der Denkmäler, Respekt gegenüber den vielen Veteranen und Bürgern, welche täglich ihren Gefallenen die Ehre erweisen.

Am Schluss blieb auch ein Gefühl der Dankbarkeit! Jeder der grossen Kriege wurde auf Stufe Soldat für die Freiheit der Menschen gefochten. Schlussendlich indirekt immer auch für uns.

Nur wer seinen Soldaten ein ehrendes Andenken bewahrt, kann von ihnen verlangen, sich für die Gesellschaft und ihre Werte zu opfern.

*Oberstlt i Gst Rico Randegger
Kdt FU Bat 11*

ALTE DRAGONER

Im Lied vereint

Das Thurgauer «Dragonerchörli Schwadron 19» empfing im Schloss Hagenwil das Berner Chörli der «Alten 10er Dragoner».

«Wir möchten dafür sorgen, dass das Liedgut der Dragoner nicht verloren geht», sagte der Obmann Paul Bissegger aus Berg. Er rief zusammen mit weiteren Schwadronsangehörigen im Jahr 2004 das «Dragonerchörli Schwadron 19» ins Leben. Alfons



Das Dragonerchörli Schwadron 19 in Uniform mit den Reitern und der Standarte und den Sängern des 10er-Chörli.

Haag erinnert sich: «Nach dem Ende der Kavallerie im Jahr 1972 trafen sich Angehörige der Ostschweizer Schwadronen 19, 20 und 21 zur Herbstjagd, und damals entstand auch die Idee für die Gründung eines Chörli». Dieses wird von Irma Haag dirigiert.

Unter der Leitung von Dirigent Mollet und Präsident Kipfer trafen die 32 Sänger der «Alten 10er Dragoner» in Hagenwil ein. «Freunde, die ihr seid gekommen», sangen die Thurgauer und die Berner antworteten mit dem Lied «Zu Pferd sein».

Wo haben sich die Chöre kennen gelernt? 2012 veranstalteten Dragoner einen Gedenktag in Aarau. «300 Pferde aus allen Teilen des Landes beteiligten sich an den Vorführungen», erinnert sich Paul Bissegger. Als Höhepunkt wurde ein Denkmal in Form eines Pferdes, vom Künstler Heinz Berchtold geschaffen, enthüllt.

Den feierlichen Akt umrahmten die beiden Chörli gemeinsam musikalisch. Damit war auch der Grundstein für freundschaftliche Bande gelegt. Dragoner können nicht nur reiten, sondern auch singen. Bald versammelt sich die fröhliche Schar im Schlosshof, und spontan wurde es angestimmt, das Lied von damals: Hirondelle de Beaucourt, ein Lied von einem schönen Mädchen im Jura. Und «Dragoner stolz zu Pferde sitzt» tönt es aus 50 Männerkehlen.

Werner Lenzin

SCHREIBTISCHTÄTER

Das Haar in der Suppe

Sommerflaute herrscht, und die Tageszeitungen blasen Nichtereignisse zu Grossthemmen auf, um die Inlandspalten zu füllen.

Was liegt da näher, als wieder einmal Jagd zu machen auf die Pilatus-Werke in Stans – ein Unternehmen, das unter der energischen Führung von Oscar Schwenk weltweit Erfolg hat.

Das Objekt der Jäger heisst PC-12, ein bewährtes, erfolgreiches Turbopropflugzeug, von dem die Vereinigten Staaten 18 Exemplare bestellten. Die Maschinen sollen in Afghanistan mithelfen, die fragile Lage zu stabilisieren.

Erfreulich für Pilatus, erfreulich für die Region, erfreulich für die Schweiz! Aber nein, die Linke findet wieder ein Haar in der Suppe. Die Ausfuhr der 18 PC-12 verstosse gegen das Kriegsmaterialgesetz, und der Bundesrat müsse verhindern, dass Stans die Maschinen liefern dürfe.

Den Vogel schiesst eine Zürcher Tageszeitung ab, deren Chefredaktor ein ganz besonders heikles Haar in der Suppe findet: Wohl dienten die PC-12 nur der Auf-



Der PC-12, ein Erfolg der Pilatuswerke.

klärung, aber Aufklärung könne auch Aufklärung für potenzielle Drohneinsätze heissen; sollte das der Fall sein, «müsste der Bund den Export verbieten».

Wumm! Was für eine Logik, wenn zu Ende gedacht! Da soll also der Bundesrat die Ausfuhr der Flugzeuge an die Bedingung knüpfen, dass der Empfänger die Apparate wohl für die Aufklärung, nicht aber für die Aufklärung möglicher Drohneinsätze verwende – und das womöglich noch kontrollieren.

Man merkt die Absicht – und ist verstimmt. Wo Argumente fehlen, ist der verhassten Schweizer Industrie nur noch mit fadenscheiniger Bigotterie zu begegnen.

Interessant zu wissen wäre, was bei Pilatus die Arbeiter dazu sagen, dass ausgerechnet die politische Linke wieder gegen Pilatus antritt – wo doch Pilatus Nidwalden und dem Hauptort Stans Arbeit, Einkommen und Wohlstand sichert.

HUMOR

Aufkleber auf Panzer

Hubraum statt Spoiler!

Grösster Feind

Wer ist der grösste Feind des Grenadiers? Der Rasenmäher! Nimmt Licht, Deckung und die Nahrung weg...

Dummkopf

«Feldweibel, wissen Sie, wie man einen Dummkopf neugierig macht?»

«Nein, wie denn?»

«Ich erzähl's Ihnen morgen.»

Wurscht

Mamaschwein fragt das Babyschwein: «Babyschweinchen, was möchtest du denn einmal werden, wenn du gross bist?» Das Babyschweinchen: «Wurscht!»

Pferdekutsche gemietet

Drei Rekruten verhocken im Ausgang. Sagt einer: «Was sagen wir dem Feldweibel, wenn einer von uns erwischt wird?»

Sie beraten und grübeln. Da lallt der eine: «Mensch, wir sssagen ei-einfach, ha-haben pü-pünktlich ffferdekutsche gemietet, fffferd un-unnerwechs geschtorben, mu-musste sssufuss gehen!»

Aber wie es das Unglück will, stehen sie am Morgen alle drei vor dem Feldweibel.

«Müller! Wo waren Sie gestern Abend?»

Müller reisst die Hacken zusammen: «Hauptfeld, pünktlich Pferdekutsche gemietet, Pferd unterwegs gestorben, musste zu Fuss gehen!»

«Na ja», meint der Feldweibel, kann ja mal vorkommen. «Meier, wo waren Sie gestern Abend?» Meier reisst die Hacken zusammen, «Hauptfeld, pünktlich Pferdekutsche gemietet, Pferd unterwegs gestorben, musste zu Fuss gehen!»

Da bekommt der Feldweibel einen roten Kopf und brüllt: «Lehmann, wenn Sie auch noch sagen: pünktlich Pferdekutsche gemietet, Pferd unterwegs gestorben, musste zu Fuss gehen, kommt Ihr alle drei in den Arrest!»

«Nein, Hauptfeld, Taxi gemietet.»

«Na und, Sie Idiot! Warum sind Sie zu spät gekommen?»

«Herr Hauptfeld, da lagen unterwegs so viele tote Pferde auf der Strasse, war kein Durchkommen...»

Durcheinander

Sitzen zwei Spiegeleier auf der Bank. Kommt ein Rührei vorbei und sagt: «Hach, bin ich heute durcheinander.»

FORUM

Freude herrscht

Freude herrscht!!! Herzlichen Dank für Ihre Titelseite und den Beitrag von unserem 1. Internationalen Militärischen Team-Wettkampf Bern.

Sie haben uns dadurch eine sehr gute Hilfestellung für die zukünftigen Austragungen dieses Anlasses gemacht.

Internationaler Militärischer Team-Wettkampf Bern,

Oberst Albert Brügger, OK Präsident

Vorbildliches Soldatendenken

Für Eure grossen Bemühungen danke ich herzlich! Ich und die unzähligen Leser des SCHWEIZER SOLDAT schätzen Euer unglaublich breites Wissen, Euer starkes Herzblut und Euer äusserst vorbildliches Soldatendenken!

Oberst i Gst Heinz Büttler

Aus dem Portokässeli

Sicherheit hat ihren Preis, auch die Verteidigung des Landes. Mittlerweile wird das Geld in der Schweiz für viele Bereiche schubkarrenweise aus dem Fenster geworfen. Prämienverbilligungen, Ergänzungsleistungen, Asylwesen oder Entwicklungshilfe verschlingen immer mehr Milliarden.

Die Armee hingegen wird aus dem Portokässeli finanziert. Das kann nicht gehen.

Hermann Lei, Präsident OG Frauenfeld

Armee rettet Leben

Ich finde den Artikel über die Hilfe der Armee am Turnfest in Biel von besonderer Bedeutung, da ich keine entsprechende Meldung in den von mir «konsumierten» Medien gesehen hatte.

Ist es weiterhin so, dass gute Nachrichten keine Nachrichten sind?

Peter Regli

Dank vom Pz Sap Bat 11

Wir vom Panzersappeurbataillon 11 sind überwältigt vom positiven Bericht im SCHWEIZER SOLDAT über den Besuch der ausländischen CEO bei uns.

Ich wurde bereits mehrfach auf den Beitrag angesprochen! Ihr trägt mit Eurem persönlichen Engagement sehr viel zur positiven Stimmung in der Truppe bei! Weiter so!

*Oberstleutnant Thomas Ott
Kdt Pz Sap 11,
«One Team One Spirit»*

KAMERATÄTER

Der 50-jährige Leutnant

13. Juni 2013, Hochwasser im deutschen Landkreis Stendal. Um 19.47 Uhr erläutert in der Schweizer Tagesschau ein etwa 50-jähriger Offizier den Bundeswehr-Einsatz.

Die Tagesschau blendet ein: «Daniel Decker, Leutnant, Bundeswehr.» Ein so alter Mann noch immer Leutnant? Was ist denn das für eine Armee – die Bundeswehr?

20.02, Tagesschau der deutschen ARD, dieselben Bilder, ein Bulldozer der Bundeswehr, dann derselbe Offizier. Eingebildet korrekt: «Oberstleutnant Decker.»

Zweifellos übermittelte die ARD den Grad richtig. Aber was zählt schon militärische Genauigkeit im Schweizer Fernsehen; selbst die Tatsache, dass ein Leutnant überall zwischen 20 und 25 Jahren alt ist, fehlt heute im Grundwissen der Tagesschau.

*

Da macht es auch nichts, dass in der gleichen Tagesschau der Bundeshaus-Berichterstatte sagt, in einer 25-köpfigen Kommission seien die SP, die SVP und die FDP mit 17 Mitgliedern «übervertreten».

«Übervertreten», das heisst ganz eindeutig, die drei Parteien hätten im Verhältnis zu den Gesamtstärken ihrer Fraktionen in der Kommission zu viele Mitglieder.

Haben sie aber nicht! Der gute Berichterstatter wollte nur sagen: «SP, SVP und FDP haben in der Kommission eine deutliche Mehrheit.» Aber sprachliche Feinheiten zählen im De-Weck-Fernsehen nichts mehr.

*

Was zwischen dem 15. und dem 17. August 2013 auffällt, ist der Versuch eines Störfeuers der Armeegegner. TV und Zeitungen suchen den Eindruck zu erwecken, die Armee sei von Machos und Rambos beherrscht – krass perfid im Tagi-Magi.

Das Störfeuer könnte seine Wirkung verfehlen. Viele wissen: Die Armee hält Machos und Rambos fern – gerade weil sie die Milizarmee ihrer eigenen Bürger ist.

OKTOBER



In der Schweizergarde zu Rom dienen Armeekader als Hellebardisten.